

Theaterspielen für alle!

Prof. Dr. Florian Vaßen von der Gesellschaft für Theaterpädagogik (GfT) berichtet über die vielfältigen Möglichkeiten der Theaterpädagogik



Auch so kann Chemieunterricht aussehen: Fünf Gruppen von Kindern bekommen Kostüme, mit denen sie sich in die wichtigsten Personen der Chemiegeschichte verwandeln: Hildegard von Bingen, Paracelsus, Robert Boyle und viele mehr. In Spielszenen werden die neuesten Errungenschaften der Chemie des neunzehnten Jahrhunderts als Sketche u. a. in Berliner Mundart präsentiert. „Ham se schon jehört? Der Liebig hat een Dünger entwickelt, dass nu ooch die dümmsten Bauern große Kartoffeln ernten können.“ So geschehen nicht bei einer Theaterprobe, sondern in einem Workshop zum Thema „Total verkohlt – ein Workshop zur anorganischen Chemie“ unter der Leitung von Bärbel Jogschies, Theaterpädagogin beim Schauspiel hannover.

„Chemiegeschichte ist bei Weitem nicht das Einzige, was in der Schule mit theaterpädagogischen Elementen vermittelt werden kann“, berichtet Prof. Dr. Florian Vaßen, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für Theaterpädagogik Niedersachsen e. V. „Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Schüler/-innen, die Lerninhalte so erfahren, nicht nur mehr Spaß am Lernen haben, sondern auch nachhaltigere Lernerfolge vorweisen können.“ Natur- und Lebenswissenschaften, Geschichte und Sozialwissenschaften können so unterrichtet werden. Besonders aber die Fremdsprachen profitieren von performativen Methoden, zum Beispiel dem Spielen von Alltagssituationen. Also: Schluss mit Vokabelpauken und Grammatiklernen und rauf auf die Bühne – die in diesem Fall auch das Klassenzimmer sein kann.

Thema ist dies in der offenen Werkstatt-Fachtagung „Inszeniertes Lernen und Lehren in der Jugendbildung“, die die Gesellschaft für Theaterpädagogik Niedersachsen e. V. im Herbst 2015 veranstaltet hat. Eine von vielen Fortbildungen mit dem Ziel, Praxis und Theorie theaterpädagogischer Arbeit zu fördern.

Die GfT, 1980 aus dem universitären Bereich hervorgegangen, hat intensive Verbindungen zum Studiengang Darstellendes Spiel an der

Leibniz Universität Hannover und der dortigen künstlerisch-wissenschaftlichen Lehrerbildung für das ästhetische Schulfach Theater. Theaterpädagogik ist Kunstvermittlung und zugleich Vermittlungskunst.

1985 gründete die GfT die Zeitschrift für Theaterpädagogik, seit Langem die wichtigste deutsche periodische Publikation, die sich auf den Gegenstand Theaterpädagogik konzentriert.

Kinder- und Jugendbildung ist seit den Anfängen der GfT immer wieder zentrales Thema – zum Beispiel bei der Gewaltprävention in Schulen oder bei klassenfahrtähnlichen Veranstaltungen als Tagen gemeinsamer Aktion und Kreativität mit Theater, Spiel, Musik, Tanz und Bewegung.

Auch an einem internationalen Übereinkommen über das Verhalten und zur Ethik von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen (ÜVET) hat die GfT mitgewirkt (www.bag-online.de). „Unter anderem wird hier festgelegt, dass Theaterpädagogen und Theaterpädagoginnen stets in dem Bewusstsein handeln, die Würde eines jeden Menschen rechtsverbindlich zu achten“, formuliert Prof. Dr. Florian Vaßen. „Gerade in der heutigen Zeit ist so ein Grundlagenpapier von großer Aktualität und Relevanz.“

Als langjähriges Mitglied der LKJ Niedersachsen findet die GfT die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden im Netzwerk der LKJ sehr sinnvoll und befruchtend, und dies nicht nur in Bezug auf Theaterpädagogik. Auch die spartenübergreifende Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendbildung bietet wichtige Anknüpfungspunkte. So entwickelt sich die Theaterpädagogik in vielen sozialen Feldern, in der Schule sowie am Theater und erhält immer größere gesellschaftliche Bedeutung.